

Ein tiefes Gefühl des Friedens

Abschied von der staaden Zeit in Tutzing mit festlichem Barock – Interpretationen der Solisten gingen zu Herzen

VON MICHÈLE KIRNER

Tutzing – Noch leuchtet Kirche St. Joseph weihnachtlich. Das „Lampedusa Kreuz“ steht noch da. Das Holz stammt von gekenterten Flüchtlingsbooten, erzählt die Geschichte von Menschen, die sich auf den Weg machten, um Frieden zu suchen. Die Weihnachtszeit ist ein Symbol für Frieden.

Festlich begangen in allen Landkreisen in unterschiedlichsten Räumen und Orten. Seit Heilige Drei Könige ist der Schmuck aus Haushalten, den Straßen und Geschäften verschwunden, das Fest been-

det. In Tutzings Gotteshaus brennen die Lichter am Sonntag ein letztes Mal, als Solisten, Instrumentalisten und der Kirchenchor St. Joseph unter der Leitung von Helene Rechenberg die staade Zeit mit festlichem Barock verabschieden.

Hier seien „französische Musik deutscher Musik des 17. und 18. Jahrhunderts gegenübergestellt“, kündigt das Programmheft an. So darf Johann Sebastian Bach nicht fehlen, in dessen Werke sich „Einflüsse aus den Kulturzentren Europas, besonders aus Frankreich“ vereinen. Das „Konzert für Cembalo, zwei

Flöten, Streicher und Continuo in F-Dur, BWV 1057“ des Komponisten eröffnet dann den Abend. Die historischen Instrumente – gespielt von Eva-Maria Röhl und Pia Horn (Violine), Marina Momeny (Viola), Philipp von Morgen (Cello), Werner Mayer (Violine) und Waltraud Brod (Orgelpositiv) und die Leiterin am Cembalo – schenken den Stücken diesen einzigartigen Klang. Zwei Werke schrieb Jacques-Martin Hotteterre ausschließlich für die Flöte, die Agnès Blanche Marc und Maria Dorner Hofmann atemberaubend schön vortragen. Für französisches Flair

sorgt besonders das alte Weihnachtslied aus Frankreich „Joseph est bien marié“, übersetzt „Joseph ist wohlvermählt“, im gut gefüllten Kirchenschiff.

Berauschend schön besingen die Chorstimmen die Geschichte Maria und Josephs. Die Strophen gehen fließend vom mehrstimmigen Chor auf die Solisten über – Mechthild Kiendl und Cornelia Beck-Kapphan (Sopran), Florentine van Scherpenberg (Alt), Stefan Buchka (Tenor) und Walter Heldwein (Bass) –, dringen direkt in die Herzen der Besucher. Die eigens für die Mitternachtsmesse ge-

schriebene „Messe de Minuit“ von Marc Antoine Charpentier bildet ohne Frage einen Höhepunkt der Darbietung.

Meisterhaft wechseln Solisten und Chor ab, vereinen sich wieder, bevor Instrumental-Ensemble die Melodie übernimmt und klangstark fortführt. Eine Kantate von Dietrich Buxtehude und Bachs „Ich steh an Deiner Krippe hier“, beide von Lieddichter Paul Gerhardt, schließen ein Konzert, das die Herrlichkeit der barocken Klänge wiedergibt und die Besucher mit einem tiefen Gefühl des Friedens beschenkt.

STA Merkur 12.01.16